

KINDERHILFE Hyvong VIETNAM e.V.

Hyvong heißt Hoffnung ...



Rundbrief II/2018

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde!

Im letzten Rundbrief hatte ich Ihnen über meine Besuche in den Provinzen *Ben Tre* und *An Giang* berichtet. Bevor ich später nach Hanoi flog, um von dort aus unsere Projekte im Norden zu besuchen, musste ich noch in die Provinzen **Dak Lak** und **Kon Tum**, die im zentralen Hochland an den Grenzen zu Laos und Kambodscha liegen. Kommt man aus dem lauten und quirligen Saigon, sind die Ruhe und die klare Luft eine wahre Erholung. Hinzu kommt eine wunderschöne Berglandschaft, in der sich Kaffee- und Kautschukplantagen mit Pfefferanbaugebieten abwechseln. Nachdem vor einigen Jahren die Straßen verbreitert und repariert worden sind, ist die lange Fahrt dorthin bei weitem nicht mehr so anstrengend wie früher.



Wie immer erwartete uns in **Dak Lak** Herr *Tue*, der Direktor des Waisenhauses, vor dem Hotel, und bei einem gemeinsamen Abendessen war dann Zeit, sich über alles, was sich im letzten Jahr ereignet hatte, auszutauschen.

Am nächsten Tag fuhren wir zu den beiden Waisenhäusern, dem alten in der Stadt (Bild oben), in dem die kleineren Kinder untergebracht sind, und später zu den größeren Kindern in der 10 km entfernten Anlage (Bild unten). Erfreut bin ich jedes Mal über die gepflegte Anlage. Neben Sträuchern und Bäumen, die inzwischen so gewachsen sind, dass sie Schatten spenden, reiht sich ein Beet an das andere. Hier werden Gemüse und Kräuter angebaut, die der Eigenversorgung dienen, und seit einiger Zeit werden auch Pilze gezüchtet. (s.Fotos nächste Seite.) Die Pflege übernehmen die Kinder und die älteren, alleinstehenden Menschen, die ebenfalls hier untergebracht sind. Mit der Arbeit im Garten und bei der Pilzzucht lernen die Jugendlichen auch praktische Dinge





für ihr späteres Leben, wenn sie erwachsen sind und das Heim verlassen müssen.

Zurzeit leben 198 Kinder in beiden Einrichtungen. Alle machen einen fröhlichen Eindruck und werden offenbar gut betreut. Im Krankheitsfall stehen fünf Schwestern zur Verfügung. Bei ernstern Erkrankungen werden die Kinder in das städtische Kran-

kenhaus gebracht, wobei eine Pflegerin aus dem Waisenhaus während der gesamten Dauer bei ihnen bleibt.

Auch diesmal besuchte ich eine Familie, die einer Minderheit angehört, in diesem Fall den *Xe-Dang*. In einer Holzhütte trafen wir eine 38-jährige Frau mit ihren sieben Kindern an. Ihr Mann war vor kurzem durch einen Blitzschlag gestorben, und nun musste sie ihre Familie mit Gelegenheitsarbeiten durchbringen. Wie sie das schafft, ist mir ein Rätsel.

Von *Dak Lak* ging es weiter nach **Kon Tum**. Auch hier wurden wir von der Direktorin des Waisenhauses und des Behindertenheims, Frau *Lan*, in Empfang genommen. Am Tag darauf begann das Programm mit der üblichen Besprechung. Dabei erhielt ich einen ausführlichen Bericht, und anschließend ging es um die Höhe unserer Hilfe für das kommende Jahr. Als ich meinen Rundgang im Behindertenheim begann, war gerade Essenszeit. Ich war gerührt als ich sah, wie die Kinder einander halfen, oder mit großer Ernsthaftigkeit die Tische deckten und abräumten.

Nach wie vor gibt es im Zentrum sieben kleine Klassen, in denen 50 behinderte Kinder unterrichtet werden, die nicht in der Lage sind, eine öffentliche Schule zu besuchen.

Die Kinder im Waisenhaus, das unmittelbar hinter dem Behindertenheim liegt, werden mit dem Bus zur Schule gefahren, während die größeren Kinder mit dem Fahrrad fahren. Die schulischen Leistungen der Kinder sind in der Regel recht gut. So fragte mich zu



Hinter der Familie, die ihren Vater verloren hat, steht Herr Tue, der Leiter der Waisenheime in Dak Lak.



meiner Überraschung ein kleiner Junge in fließendem Englisch wie ich heiße, wo ich herkomme und bat mich schließlich, meinen Namen zu buchstabieren. Anders ist es bei den Kindern, die noch nicht lange im Heim sind. Grund ist, dass alle einer ethnischen Minderheit angehören, die auch ihre eigene Sprache spricht. Sie müssen erst Vietnamesisch lernen.

Viel Spaß haben die Kinder beim Sport sowie beim Singen und Tanzen. Inzwischen gibt es im Zentrum zwei Fußballteams, eins für Jungen und eins für Mädchen. Beide sind sehr erfolgreich und haben jeweils den ersten Platz in der Provinz belegt. Beliebt und ebenfalls erfolgreich sind die Sing- und Tanzgruppen. Anlässlich unserer Besuche bekommen wir jedes Jahr Kostproben ihres Könnens. Besonders schön ist zum Abschluss der Tanz um das Feuer. Hierzu tragen alle die traditionelle Kleidung der Minderheiten und während die Jungen rhythmisch die Gongs schlagen fassen sich die Mädchen bei den Händen und umrunden dabei das Feuer. Auch wir müssen mitmachen und haben ebenso unseren Spaß dabei. Besonders gefreut habe ich mich, dass der ehemalige Direktor, Herr *Tué*, zu der Feier gekommen ist. Ich kenne ihn seit vielen Jahren und habe damals sehr bedauert, dass er wegging.



Am nächsten Tag machten wir uns auf den Weg zu einer jungen Frau, die im Waisenhaus groß geworden ist. Sie gehört der Minderheit der *Gie Trieng* an und lebt heute mit ihren 24 Jahren wieder bei ihren Angehörigen. Da sie im Waisenhaus nähen gelernt hat, kann sie heute selbst für ihren Lebensunterhalt sorgen und obendrein ihren Angehörigen etwas abgeben (Fotos nächste Seite: die junge Frau im weißen T-Shirt).



Als begeisterte Anhängerin der asiatischer Küche freue ich mich immer besonders auf das exotische Essen bei den Minderheiten. Klebreis in Bambusrohren gegart, dazu eine scharfe Paste aus Blättern und etwas undefinierbarem in Bananenblätter gefüllt wurden uns diesmal angeboten und schmeckten wunderbar. Unsere

Gastgeber freuten sich offensichtlich, dass ich mit Appetit aß und schmunzelte nur darüber, dass ich Schwierigkeiten hatte auf dem Fußboden zu sitzen. Schließlich brachten sie etwas Hockerähnliches an, das sie bei einem Nachbarn aufgetrieben hatten, denn Möbel gibt es normalerweise nicht.

Dass die Kinder gesund aufwachsen, die Schule besuchen und später für ihr eigenes Leben sorgen können, verdanken sie Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender. Ohne Ihre Spenden wäre das nicht möglich. Dafür danken wir Ihnen von ganzem Herzen und bitten Sie, auch weiterhin diesen Kindern zu helfen.

Gerade die Minderheiten, von denen es 54 verschiedene in Vietnam gibt, gehören zu den Ärmsten der Armen. Für sie ist Hilfe besonders wichtig.



Indem ich weiter auf Ihre Unterstützung hoffe, grüße ich Sie herzlichst

Ihre 

Ingrid Sperling

Fröhliche Mädchen (oben) und die Pokale der Fußball-Teams in Kon Tum. (re.)



Hinweis: Auf unserer Homepage finden Sie eine Landkarte, weitere Fotos und Informationen zu allen unterstützten Projekten.

Kinderhilfe Hyvong Vietnam e.V.

Ingrid Sperling (Vorsitzende)

Ladiusstraße 3 14165 Berlin
Telefon & Fax: 030 - 815 74 95
e-mail: i.sperling@kinderhilfe-vietnam.de

Spendenkonten:

Postbank Berlin **IBAN:** DE84 1001 0010 0220 0641 04 **BIC:** PBNKDEFF100
Berliner Volksbank **IBAN:** DE71 1009 0000 3381 1070 00 **BIC:** BEVODEBBXXX

Spenden an die *Kinderhilfe e.V.* sind steuerbegünstigt. Bitte vergessen Sie nicht Ihre vollständige Adresse auf dem Überweisungsformular, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zusenden können.

www.kinderhilfe-vietnam.de

Christoph Kunz (Stellv. Vorsitzender)

Eibenweg 30 74321 Bietigheim-Bissingen
Telefon: 07142 - 32586
e-mail: c.kunz@kinderhilfe-vietnam.de

